

LAURIN



Ausgabe Juli 2007

Mitteilungsblatt Nr. 65 der

SÜDMARK INNSBRUCK e.V.
LANDSMANNSCHAFT im SCHWARZBURGBUND

Einladung

zur 49. Südtiroler Wander-Tagung (SWT)
vom 01.09. bis 16.09.2007 in Wiesen bei Sterzing, Hotel Rose

Liebe Bundesschwestern, Bundesbrüder und Freunde der Südmark!

Die Einladung zu unserer diesjährigen Wander-Tagung ging Euch bereits im März zu. Inliegend nun – wie angekündigt – das Programm für die 2 Wochen.

Gleichzeitig lade ich alle Bundesbrüder der Südmark Innsbruck e.V. zum Gesamtkonvent ein. Er findet am 02.09.2007 um 15⁰⁰ im Hotel Rose in Wiesen statt.

Es wäre schön, wenn über die bereits Angemeldeten hinaus noch Weitere sich zu einer Teilnahme an der diesjährigen Wander-Tagung entschließen würden. Anmeldungen jederzeit noch an mich oder an das Hotel Rose in Wiesen.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen mit Euch und hoffe auf schöne und erlebnisreiche Tage in diesem nördlichen Teil von Südtirol.

Jürgen Tillmann
1. Vorsitzender

Landsmannschaft im Schwarzburgbund SÜDMARK INNSBRUCK e.V.,
Akademische Vereinigung; Sitz München.

Der LAURIN wird ausgegeben an die Mitglieder der SÜDMARK und an vom Vorstand bestimmte Personen. Für den Inhalt der Artikel zeichnen die Autoren verantwortlich; deren Meinung muss nicht unbedingt die des Vorstandes sein.

Vorstand der SÜDMARK:

1. Vorsitzender	Dipl.-Ing. Jürgen Tillmann Wilhelmstr. 84, D-52070 Aachen	Tel.: 0241- 38064 Fax: 0241 38064
2. Vorsitzender	Gerold Meraner Bozner Str.8, I-39057 St.Michael-Eppan	Tel.: 0039-0471-664003 Fax: 0039-0471-660933
Schriftführer	Dr. Dieter Seeberger Marseille-Str. 53, D-47877 Willich	Tel.: 02154- 2690 Fax: 02154- 412067
Ehrenvorsitzender	Dr. Ernst Sievers Eibinger Weg 7, D-65366 Geisenheim	Tel.: 06722- 64507 Fax: 06722- 71714

Kassenwarte und Konten der SÜDMARK

Deutschland:	Dipl.-Kfm. Heribert Hopf Augustenstr. 33, D-90461 Nürnberg	Tel.: 0911- 44 32 31
Sonderkonto:	Landsmannschaft SÜDMARK e.V. (Heribert Hopf) Volksbank Amberg, Konto 120 626, BLZ 752 900 00	
Südtirol:	Anton Pirpamer Karl-Wolf-Str. 71/B, I-39012 Meran	Tel.: 0039-0473-201028
Konto:	"Verbindung Südmark" Raiffeisenkasse I-39011 Lana, Konto-Nr. 301 505 006	

Redaktion, Satz und Versand:	Dipl.-Ing. Hans Schulte Konstanzer Str. 33a, D-78476 Allensbach E-Mail:Hans_R.Schulte@t-online.de	Tel.: 07533- 6260 Fax: 07533- 6912
---	---	---------------------------------------

Internetadresse der SÜDMARK: <http://www.suedmark.eu>
<http://www.Suedmark-iSB.de>

INHALTSVERZEICHNIS

J. Tillmann:	Bericht vom Thomastag 2006 in Nürnberg	4
H. Prüßner	WWE: Wander. z. Schneekopf und Beerberg (04.05.)	6
L. u. K. Hering	WWE: Besichtigung Stadt/Dom Erfurt (05.05.)	9
W. Gerigk	Das 15. WWE mit der Südmark	14
P. Gluch	Die Südmarkwanderungen im Wandel der Zeit	22
H. Schulte	Die Homepage der Südmark	26
H.Ellrott/E.Schmidt	Zum Gedenken an Volker Gutzen	32
G. Zwanzig	Zum Gedenken an Friedl Kretzmer	33
E. Schmidt	Teilnehmer am WWE 2007	34
H. Schulte	Die Geburtstage von Juli bis Dezember 2007	35

Beilage für Mitglieder:

Protokoll des Thomas-Konventes vom 16.12.2006 im Tucherbräu in Nürnberg
mit Einladung zum Gesamtkonvent am 02.09.2007 in Wiesen.

Programm der 49. SWT 2007 in Wiesen

- Sa 01.9. Anreisetag
20⁰⁰: Begrüßungsabend*
- So 02.9. 10⁰⁰: Andacht
15⁰⁰: Gesamtkonvent*
20⁰⁰: gemütl. Beisammensein
- Mo 03.9. 09⁰⁰: Wanderung
20⁰⁰: Dia-Vortrag: 48. SWT, Bbr.Paul Gluch
- Di 04.9. 09⁰⁰: Wanderung
20⁰⁰: gemütl. Beisammensein
- Mi 05.9. 09⁰⁰: Wanderung
20⁰⁰: Vortrag mit Lichtbildern
Herr Luis Palla Gasteig: „Südtirol gestern und heute“
- Do 06.9. 1. Kulturtag
10⁰⁰: Besichtigung von Schloss Reifenstein in Elzenbaum
12³⁰: Mittagessen in Sterzing
14⁰⁰: Stadtführung Sterzing, Herr Luis Palla
20⁰⁰: gemütl. Beisammensein
- Fr 07.9. 09⁰⁰: Wanderung
20⁰⁰: Kneipe zum 86. Stiftungsfest*
- Sa 08.9. 10⁰⁰: Exbummel
20⁰⁰: gemütl. Beisammensein
- So 09.9. 10⁰⁰: Andacht, anschl. zur freien Verfügung
20⁰⁰: gemütl. Beisammensein
- Mo 10.9. 09⁰⁰: Wanderung
20⁰⁰: Dia-Vortrag: Äthiopien, ältestes christliches Land, einmalige Kultur,
herrliche Landschaften, trotzdem eines der ärmsten Länder;
Bbr. Paul Gluch
- Di 11.9. 09⁰⁰: Wanderung
20⁰⁰: gemütl. Beisammensein
- Mi 12.9. 09⁰⁰: Wanderung
20⁰⁰: gemütl. Beisammensein
- Do 13.9. 2. Kulturtag
10⁰⁰: Besichtigung Schloss Mareit mit Jagd- und Fischereimuseum
12⁰⁰: Mittagessen in Mareit Gasthof Stern
14³⁰: Besichtigung der Knappenkapelle St. Magdalena in Ridaun
20⁰⁰: gemütl. Beisammensein
- Fr 14.9. 09⁰⁰: Wanderung
20⁰⁰: Schlusskneipe*
- Sa 15.9. 09⁰⁰: Wanderung
20⁰⁰: Abschiedsabend*
- So 16.9. Abreisetag

Erläuterungen zum Programm

Offizielle Veranstaltungen in Couleur sind mit "*" gekennzeichnet.

Programmänderungen, vor allem witterungsabh., bleiben vorbehalten.

Die Teilnahme an dieser SWT geschieht auf eigene Gefahr und eigenes Risiko.

Stammquartier: Hotel Rose, Familie Oswald Tötsch, I-39049 Sterzing,
Prati 119 Wiesen, Tel.: 0039-0472-764300, Fax: 0039-0472-764639

Bericht vom Thomastag 2006 in Nürnberg

Trotz der alljährlich wiederkehrenden Vorhaltungen unserer Bundesschwester Helma - meiner Frau - wir müssten doch auch einmal zum Thomastag fahren, habe ich mich in den vergangenen Jahren beharrlich geweigert, dies ins Auge zu fassen. Die ungünstige Jahreszeit, das dann möglicherweise doch schon zu erwartende Winterwetter mit den sich daraus ergebenden Verkehrsproblemen schreckten mich zu sehr. Im letzten Jahr stellte sich nun erneut die Frage und wir fanden den Ausweg: „Wir fahren mit der Bahn.“

Am Freitag, den 15. Dezember, machten wir uns also, versehen mit einer durch den Frühbucherrabatt recht günstigen Fahrkarte auf den Weg nach Nürnberg, das wir schließlich -ich übertreibe keine Minute - mit gut 1,5 Stunden Verspätung erreichten. Na ja, das kann einem auf der Autobahn auch passieren, und ansonsten war die Fahrt sehr bequem. Im Hotel Keiml, dem langjährigen Stammquartier der Südmark ganz in der Nähe des Bahnhofs erwartete uns schon die erfreuliche Zahl von 13 Bundesschwestern und -brüdern, darunter die Südtiroler Gerold Meraner und Anton Pirpamer.

Wegen unserer verspäteten Ankunft mussten wir uns sehr bald auf den Weg zum gemeinsamen Abendessen und anschließenden Begrüßungsabend im nicht weit entfernten, sehr stimmungsvollen Restaurant Tucherbräu machen. Die Zahl der Südmärker vermehrte sich hier nicht nur um die Ortsansässigen: Angela Kohfeldt, Heribert Hopf und das Ehepaar Zwanzig, sondern auch noch um den bei einem Bundesbruder wohnenden Reinhold Gundel und seine Frau.

Es wurde eine sehr fröhliche Runde. Dies muss sich in den vergangenen Jahren wohl schon herumgesprochen haben, denn im Laufe des Abends schneite mit den Bundesbrüdern Gerhard Fischer, Wolfram Golla, Marcus Schäfer und Michael Tries mehr als der halbe Bundesvorstand des SB noch herein.

Am nächsten Morgen fand nach einem fränkischen Frühstück, das an Reichhaltigkeit kaum zu überbieten war, im gleichen Restaurant wie am Vorabend der Thomaskonvent statt, während die Frauen auf einem Stadtbummel waren. Nach dem gemeinsamen Mittagessen machten wir einen sehr schönen Spaziergang durch das vorweihnachtliche Nürnberg, natürlich mit dem Besuch des Christkindl-Marktes. Es gibt genug Leute, die allein wegen eines solchen Rundganges nach Nürnberg fahren.

Nach dem Abendessen fand dann im Aufsessaal des Germanischen Nationalmuseums unter dem Vorsitz der Athenia Würzburg der eindrucksvolle Festkommers statt. Die bayrischen SB-Verbindungen

chargierten, und auch hier gab es neue Südmark-Gesichter auf diesem Thomastag zu sehen: Heiner Riotte, der schon vorher angekündigt hatte, dass er nicht eher kommen könne, mit seiner Frau, sowie Jürgen und Marie-Luise Weischer. Nach dem Kommers zogen wir gemeinsam zu einem letzten Glas Rotwein in das Tucherbräu, die ganz Hungrigen danach noch in eine benachbarte Gaststätte.

Am Sonntag begann nach dem wieder ebenso reichhaltigen Frühstück bald das Abschiednehmen. Einige meinten, den Farbenbummel müsse man nicht jedes Jahr sehen und machten sich schon auf den Heimweg. Helma und ich nutzten jedoch die Gelegenheit zu einem nochmaligen Spaziergang durch die Stadt und waren dann von dem am frühen Nachmittag stattfindenden farbigen Zug von Verbindungen aus ganz Bayern durch die Innenstadt sehr angetan. Im Grunde genommen ist, wenn ich es recht verstanden habe, dieser Farbenbummel, der auf den im Mittelalter üblichen vorweihnachtlichen Bummel Altdorfer Studenten durch Nürnberg zurückgeht, doch der eigentliche Anlass des Thomastages.

Nach dem Farbenbummel wärmten wir uns noch innerlich ein bisschen auf, bis wir unsere wohlbehüteten Koffer aus dem Hotel Keiml holten und uns auf den Heimweg nach Aachen machten, das wir diesmal am späten Sonntagabend ganz pünktlich erreichten. Meine Frau und ich haben uns jedenfalls sehr gefreut, an dieser letzten Veranstaltung der Südmark im Jahre 2006 teilgenommen zu haben. Immerhin war es das nochmalige Zusammentreffen von 25 Südmärkern, ich finde, eine erfreulich hohe Zahl. Die drei Tage waren ein schönes Erlebnis und vielleicht regen diese Zeilen diesen oder jenen an, auch einmal zum Thomastag nach Nürnberg zu kommen. Er wird es bestimmt nicht bereuen.

Jürgen Tillmann

Teilnehmer der Südmark am Thomastag 2006

1. Gluch, Paul
- 2./3. Gundel, Reinhold und Haike
4. Hopf, Heribert
5. Kohfeldt, Angela
6. Meraner, Gerold
- 7./8. Ossig, Horst und Helga
9. Pirpamer, Anton
- 10./11. Riotte, Dr. Heinrich-Josef und Ulrike

- | | |
|---------|----------------------------------|
| 12./13. | Scheufele, Dietrich und Gabriele |
| 14./15. | Schulte, Hans und Gerti |
| 16./17. | Sylvester, Gert und Helga |
| 18./19. | Tillmann, Jürgen und Helma |
| 20./21. | Vogel, Hans Heinz und Käthe |
| 22./23. | Weischer, Jürgen und Marie-Luise |
| 24./25. | Zwanzig, Dr. Günter und Karin |

Das 15. Wander-Wochenende (WWE) in Oberhof (Thüringer Wald)

Vom 3. bis 6. Mai 2007 fand in Oberhof das 15. Wander-Wochenende statt. Es wurde von „Ecki“ Schmidt hervorragend organisiert und war ein voller Erfolg. Nachfolgend kommen 3 Teilnehmer mit ihren Berichten zu Wort (Teilnehmerliste s. Seite 34).

Südmark – Wanderung am 04.05. zum Schneekopf und Beerberg

Die lange Wagenkolonne startet nach dem Frühstück um 9.30 Uhr pünktlich vom Sporthotel zunächst zum „Rondell“ am Abzweig von der B 247 nach Schmiedeberg. Hier verließen wir schon unser Gefährt, um schnell festzustellen, dass nur Paul hier seinen Wagen abstellen wollte. Weiter ging die Fahrt bis auf den Parkplatz vom Gasthof „Schmücke“, wo auch unsere Besatzung den Wagen verließ. Aber es war wieder eine Fehlentscheidung, die meinen Beifahrer Hans-Günter dann – als wir den Anschluss zu der abgefahrenen M/S-Gruppe zu verlieren drohten – zu der Aufforderung veranlasste: „Gib ruhig mal Gas, sonst sind die weg!“ Aber es ging den gleichen Weg retour und nach einigen Kurven hatten wir die Verbindung wieder hergestellt. Die Spitze bog auf den Parkplatz „Suhler Ausspanne“ ein.

Endlich auch für uns der richtige Ausstieg zum Beginn der Tageswanderung. Als Fahrer des letzten Wagens bekam ich leider auch nicht mit, dass wir hier mit Herrn Karl Huke unseren Führer für diese Wanderung trafen, einen Freund von Ecki. Nach Überquerung der Straße ging es zunächst steil bergab auf dem ausgefahrenen Fuhrweg vergangener Zeiten. Wenn damals die Pferde ihre Fracht hier mühsam auf die Höhe gezogen hatten, wurden an der Ausspanne dann die Pferde gewechselt, bevor es hinunter ging nach Suhl.

An einer Lichtung bot sich erstmals ein Blick auf unser erstes Ziel, den Schneekopf. Zu dieser Zeit wieder ohne weiße Haube. Beim Filmen verlor ich kurz den Anschluss, aber Hans Schulte hatte auf mich gewartet und überraschte mich mit der Bitte, doch den Berichterstatter für diesen Tag zu machen. Als wir an einer Gabelung die Truppe einholten, lag Karl mit seinen Erläuterungen schon in den letzten Zügen. Wir waren im Quellgebiet der „Wilden Gera“, wo früher die Pferde vor der Steigung noch kräftig Saufen konnten. Für uns begann jetzt der zunächst sanfte Anstieg zum Schneekopf.

Nach einer halben Stunde erreichten wir eine breite Lichtung und einen Planie-Weg, wie Karl Huke den höhengleich verlaufenden Pfad nannte. In Clausthal seien sie unter dem Namen Aequipotential-Wege bekannt, wurde eingewendet. Das sei der entsprechende Fachausdruck, wie Karl erläuterte. Am Beginn der Lichtung strebte eine kleine Gruppe einem tiefer gelegenen Hochsitz zu und nahm ihn einer besseren Sicht wegen vorübergehend in Besitz. Dafür hatten sie dann in der Sonne einen kurzen, aber steilen Anstieg zu der auf sie wartenden Gruppe zu bewältigen.

Dem schmalen Planie-Pfad folgten wir eine Weile und entschieden uns dann, den steilen Endanstieg zum Gipfel in Angriff zu nehmen. Als es lichter wurde, boten sich schon erste Blicke auf die gelungene BAB-Brücke über die „Wilde Gera“, die höchstgelegene in der Bundesrepublik. Doch die große Überraschung folgte beim Erreichen des Schneekopfes und der ersten Bank: sie war komplett besetzt von unserer Super-L-Gruppe. Wir kamen uns vor wie beim Lauf von Hase und Igel!!



Der 978m hohe Schneekopf bot eine grandiose Rundumsicht. Von der Rhön im Westen bis zu den Gleichen-Bergen im Osten, von den Fahner Höhen im Norden und Eselsberg und Pechleite, zwei 834/838m hohe, auch direkt am Rennsteig gelegene Berge im Süden. Die große Edelstahltafel auf dem Gipfelstein vermittelte uns diese Ansichten, die lange Zeit den Wanderern während der militärischen Nutzung nicht zugänglich waren. Den nur 2 km Luftlinie südwest gelegenen "Großer Beerberg" nahmen wir als unser nächstes Bergziel schon mal in Augenschein. Er ist zwar 4m höher als der Schneekopf, bietet aber wegen dichter Bewaldung keine Aussicht. Der Abstieg der wieder vereinten Gruppen zum 1.9 km entfernten Gasthaus „Schmücke“ begann und pünktlich erreichten wir - auf unausgewiesenen Wegen auf den letzten Metern - unser Ziel.

Im gemütlichen Ambiente des Rennsteigsaaes kam nach den wichtigen Getränken auch alsbald das vorbestellte Essen, das dank des guten Gedächtnisses aller Hungrigen auch schnell seine Abnehmer fand. Zum Abschluss bediente Ferdinand noch gekonnt die Bierorgel und froher Gesang scholl durch den Rennsteigsaal. Die L-Gruppe trat von hier aus die Rückfahrt an, während der Rest sich jenseits der Straße auf den mit einem „R“ gekennzeichneten originalen „Rennsteig“ begab. Aber es wurde nicht gerannt, sondern zügig gen Norden gewandert.

Da der Rennsteig über weite Strecken auch Grenze war, konnten wir auch einige alte Grenzsteine am Wege ansehen. Z.B. von 1803 mit HSG/HSC und KP/HSC ; KP = Königreich Preußen, HSG = Herzogtum Sachsen-Gotha, HSC = Herzogtum Sachsen-Coburg, wie Eingeweihte uns kundtaten. Auch das Biathlon-Stadion in Oberhof liegt am Grenzweg Rennsteig und hat deswegen den Namen „Grenzadler“, wie Interessierte aus Biathlon-Übertragungen im TV wissen.



Kurz darauf erreichten wir „Plänkners Aussicht“, einen kleinen Holzturm, der uns Aussicht auf Teile von Zella-Mehlis bot. Als alle sich satt gesehen hatten, kam Paul aus nördlicher Richtung zurück von seiner Erstbesteigung des „Großen Beerberges“. Er meldete ab unserem Standort eine Höhendifferenz von sage und schreibe 7 m bis zum Gipfel. Keiner und Keine fühlten sich zu müde, diesen Gipfelsturm nicht noch mitzumachen. Da dieser Gipfel der höchste an diesem Tag war, kredenztten Gerti und Paul aus eigenen Beständen allen Stürmern den Gipfelschnaps.

Entsprechend beschwingt machten wir uns auf den Abstieg und erreichten kurz nach 15.00 Uhr wieder den Parkplatz „Suhler Ausspanne“. Wir bedankten und verabschiedeten uns von Karl Huke, der uns trefflich geführt und unterwiesen hatte und traten die Rückfahrt zum Sporthotel an, wo wir am Abend nach dem Essen mit einer Kneipe den sonnigen Tag feucht-fröhlich beendeten. Das Highlight dieser Kneipe setzte Ferdinand mit seiner Fliegen – Ballade und seinem unnachahmlichen Gesang zu den Klängen seiner „Zerrwanstel“.

Hans Prüßner

15. WWE der Südmark Stadt- und Dombesichtigung am 05.05.2007 in Erfurt

Am Samstag führte uns der Weg nach dem gemeinsamen Frühstück zur Stadt- und Dombesichtigung in die etwa 60 km entfernte thüringische Landeshauptstadt Erfurt. Pünktlich um 9.00 Uhr machten wir uns bei sonnigem Wetter in einer meist silbergrauen Autokarawane, bestehend aus 8 Pkw, auf die Reise. Der Weg führte uns über die als *Projekt Deutsche Einheit* neu erbaute BAB A71. Für die letzten Kilometer ins Zentrum der Stadt nutzten wir eine P&R-Anlage und den Öffentlichen Personennahverkehr. In Erfurt erwartete uns das pulsierende Leben, sowohl auf den Straßen und Plätzen als auch in den Geschäften und Restaurants war der Betrieb groß. Pünktlich um 11.00 Uhr begann unsere Führung durch den Dom, anschließend schlenderten wir zum Restaurant „Zum Goldenen Rad“, wo Dank der Vorbestellung durch Bbr. Eckhard Schmidt, ohne lange Wartezeiten das Mittagessen eingenommen werden konnte. Anschließend folgte eine ca. 2-stündige Stadtführung. Nach der Rückkehr nach Oberhof und gemeinsamen Abendessen, folgte ein gemütlicher Liederabend mit Einlagen.



Die interessierte Reisegruppe bei der Stadtbesichtigung

Erfurt ist mit ca. 200.000 Einwohnern die größte Stadt des Landes Thüringens und zugleich dessen Landeshauptstadt und Oberzentrum. Wichtigste Institutionen neben den Landesbehörden sind das Bundesarbeitsgericht, die Fachhochschule Erfurt, welche sich jedoch Universität nennt, und das katholische Bistum Erfurt, dessen Kathedrale der Erfurter Dom ist, der wiederum neben der Krämerbrücke eine der Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt darstellt. Darüber hinaus besitzt die Stadt einen sehr großen mittelalterlichen Stadtkern. Die Wirtschaft der Stadt ist von Verwaltung und Dienstleistung geprägt. Des Weiteren ist Erfurt wichtiger Verkehrsknotenpunkt und Messestadt (nach Leipzig die zweitgrößte Messe in den neuen Bundesländern) im Zentrum Deutschlands.

Erfurt ist eine alte germanische und slawische Siedlung. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte im Jahr 742, durch Missionserzbischof Bonifatius aus Mainz mit der Bitte an Papst Zacharias um Bestätigung von „Erphesfurt“. Dadurch wurde der Bischofsitz gegründet. Es entwickelte sich bereits kurz nach seiner Gründung zum Zentrum des Thüringer Raumes. Mit ca. 18.000 bis 20.000 Einwohnern war Erfurt im 14. und 15. Jahrhundert einer Stadt im Range einer mittelalterlichen Großstadt. Sie erreicht damit den Gipfel ihrer wirtschaftlichen, politischen und geistig-kulturellen Entwicklung als Mittelpunkt des Handels von ganz Thüringen. Dazu gehörte auch die bereits im 13. Jahrhundert einsetzende Entwicklung Erfurts zu einem der größten Waidmärkte des Reiches. In etwa 300 Dörfern Thüringens wurde die Waidpflanze angebaut, aus deren Blättern man ein begehrtes und gewinnbringendes Blaufärbemittel gewann, welches mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der damaligen Stadt eng verbunden war. Sichtbar wird dieser Reichtum beim Rundgang durch die restaurierte

Altstadt. Insbesondere die hochherrschaftlichen Häuser rund um den Fischmarkt lassen den damaligen Reichtum erahnen. Mit dem Aufkommen effizienterer Farbstoffe nahm die Bedeutung der Stadt ab.

Auf dem *Fischmarkt*, gelegen zwischen Anger und Domplatz, befindet sich das Erfurter Rathaus. Das neogotische Haus wurde 1870 bis 1874 erbaut und enthält im Treppenaufgang zahlreiche Wandgemälde mit Szenen der Erfurter und Thüringer Geschichte. Gegenüber dem Rathaus befindet sich die 1561 errichtete Statue eines römischen Kriegers, welcher den Stadtpatron Martin von Tours darstellen soll. Am Fischmarkt befinden sich noch weitere sehenswerte Patrizierhäuser aus der Renaissance, beispielsweise das 1562 erbaute *Haus zum Roten Ochsen*, welches heute eine Kunstgalerie beheimatet. Dieses Haus ist ein Renaissance-Gebäude und gilt als eines der schönsten seiner Art in Deutschland. Der Bau ist erstmals im Jahr 1392 erwähnt und wurde 1562 durch den Waidhändler und Oberratsmeister Jacob Naffzer im Stil der Renaissance umgestaltet. Weitere bemerkenswerte Gebäude sind das *Haus Zum Breiten Herd* (1584), das *Haus Zur Guldernen Krone* (1564) und das *Haus zum Guldernen Löwen* (1740), die den Reichtum Erfurts in der Frühneuzeit zum Ausdruck bringen.

An der Fassade des *Hauses Zum roten Ochsen*, oberhalb des Erdgeschosses, befindet sich ein Fries, auf dem die Musen und die 7 antiken Planetengötter dargestellt sind. In der Mitte ist der namensgebende rote Ochse mit goldenen Hörnern zu sehen. Er ist sehr detailliert gearbeitet, sein Fell wirkt ‚seidig‘, und er fällt durch seinen ‚grinsenden‘ Gesichtsausdruck auf. Im ersten Stock befindet sich der prächtig ausgestattete Renaissancesaal, in dem viele Ausstellungen stattfinden. Seit 1976 wird das damals renovierte Gebäude als Kunsthalle genutzt, nachdem es ab dem 18. Jahrhundert nicht nur als Wohn-, sondern auch als Geschäftshaus diente und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein Kino in ihm Platz gefunden hatte.



Krämerbrücke, vom Turm der Ägidienkirche gesehen



Auf der Krämerbrücke

Ein weithin bekanntes Wahrzeichen und Touristenmagnet der Stadt ist die 1117 erstmals erwähnte *Krämerbrücke*. Die ca. 120 m lange, ursprünglich aus Holz gebaute Gewölbebrücke überspannt die Gera und ist mit 32 Häusern, davon gehören 29 der Stadt, bebaut. Damit ist die Krämerbrücke die längste komplett bebaute und bewohnte Brücke Europas. Einst befanden sich an beiden Zugängen Brückenkopfkirchen, heute ist nur noch die *Ägidienkirche* am Zugang *Wenigemarkt* erhalten. Bereits im 11. Jahrhundert mit Krämerbuden bebaut, verband die Krämerbrücke im Verlauf der historischen *Via Regia* die beiden Handelsplätze *Wenigemarkt* und *Fischmarkt*. Diese Stelle im Herzen Erfurts wird von der historischen Forschung als die eigentliche Keimzelle der Stadt betrachtet.

Direkt neben dem Domplatz reckt sich der Petersberg empor, auf dem zwischen 1665 und 1707 die Zitadelle Petersberg errichtet wurde. Heute ist die 40 ha große Zitadelle die einzige weitgehend erhaltene barocke Stadtfestung Europas.

Bis 1802 gehörte Erfurt zu Kurmainz, danach zu Preußen (mit Ausnahme der Zeit von 1806 und 1814, während der es unter französischer Regierung stand). Die Universität wurde 1392 gegründet und ist somit die drittälteste Deutschlands, Martin Luther war ihr bekanntester Student, er studierte dort von 1501-1505 und lebte bis 1511 in Erfurt. Das Bistum wurde 755 mit dem von Mainz vereinigt, danach traten die Erzbischöfe von Mainz als Herren in Erfurt auf. 805 erklärte Karl der Große Erfurt zu einem der Grenzhandelsplätze an der Grenze des damaligen Frankenreichs. Anschließend wurde eine erste, der Hl. Maria geweihte Kirche errichtet. Erfurt war unter den Karolingern und Ottonen eine Königspfalz.



Der Dom zu Erfurt



Ägidienkirche am Wenigemarkt

Wegen seiner zahlreichen Kirchen und Klöster erhielt Erfurt im Mittelalter den Beinamen „Thüringisches Rom“. Heute sind noch insgesamt 24 dieser Kirchen erhalten, wobei die Gesamtzahl der Kirchen durch Eingemeindungen 75 beträgt, obwohl nur 13 % der Einwohner evangelisch und 7% katholisch sind.



Altar im Erfurter Dom

Das Wahrzeichen der Stadt ist das europaweit einzigartige Ensemble von *Dom* und *Severikirche* auf dem Domplatz. Die Kirchen sind auf dem Domberg beheimatet und sind über 70 Stufen zu erreichen. Die Glocke des Domes, die *Gloriosa*, ist die größte freischwingende mittelalterliche Glocke Europas. Die 1497 gegossene Glocke ist 2,50

Meter hoch und wiegt 11,4 Tonnen. Die Gloriosa wird heute noch zu besonderen Ereignissen und kirchlichen Feiertagen geläutet. Die 18 m hohen und bis 2,60 m breiten vierbahnigen Maßwerkfenster im Chor zeigen einen spätgotischen *Glasgemäldezyklus*, der von etwa 1370 bis um 1420 geschaffen wurde und zu den größten seiner Art in Deutschland gehört. 13 der 15 Fenster sind noch fast vollständig mittelalterlich erhalten und zeigen die Geschichte des Alten (r) und des Neuen Testaments (l). Das 1329 geschaffene *Chorgestühl*, eines der umfangreichsten mittelalterlichen Gestühle Deutschlands, vollendet den Eindruck.

Lore und Klaus Hering

Das 15. WWE mit der Südmark

Vorgeschichte

Es begann mit der Anlieferung der Schwarzburg 4/2006. Früher gehörte die "Schwarzburg" nicht unbedingt zu meinem bevorzugten Lesestoff. Ich beschränkte mich auf das Lesen der Personennachrichten.

Seit einigen Ausgaben hat sich mein Leseverhalten verändert. Vielleicht weil ich älter geworden bin, vielleicht aber auch, weil ich den Eindruck habe, dass die Schwarzburg jünger geworden ist. Wahrscheinlich trifft beides zu. Sei's drum.

Jedenfalls las ich diese Ausgabe und "stolperte" über die Ankündigung des 15. Wanderwochenendes im Thüringer Wald.

Meine Frau und ich wollten schon immer einmal in den Thüringer Wald...und zum Rennsteig....

Der Termin fiel in die Woche mit dem 1. Mai (Dienstag), so dass ich die ganze Woche Urlaub nehmen konnte. Wir planten noch weitere Freizeit-Termine.

Also rief ich Bbr Eckard Schmidt an, um uns beide anzumelden. Wir kannten uns vorher nicht; dennoch hatte ich das Gefühl von Vertrautheit; die große SB Familie eben.

Nachdem die Formalitäten zur Anmeldung sich auf ein Telefongespräch mit dem für die Tage ausgewählten Hotel beschränkten, war dieser Teil rasch erledigt. Wir freuten uns auf den Rennsteig....

Die Anreise

Von einem Besuch meiner Mutter in Wolfenbüttel brachen wir in Richtung Oberhof, Thüringen auf. Es dauerte etwas, bis das Navigationssystem im Auto begriff, dass wir nicht den schnellsten, 100 km weiteren Weg (A39, A7, A4) nehmen wollten.

Nachdem der Harz uns einigermaßen vertraut ist (wir sind in der Nähe aufgewachsen und ich habe in Clausthal studiert) führte uns der Weg über Bad Harzburg, Torfhaus, Oderbrück, vorbei an Braunlage (ist jetzt umgangen) nach Hohegeiß. Hohegeiß war immer etwas abgelegen und ich war sicher schon Jahrzehnte nicht mehr dort. Vielleicht deshalb kamen mir die neuen Bilder ungewohnt vor. Als ich das letzte Mal hier war, war es das Ende der Bundesrepublik, der Zaun der „Zonengrenze“, wie wir sie bis zum Schluss nannten, war unüberwindlich (Nicht nur physisch, sondern auch gedanklich).

Jetzt begann der explorative Teil unserer Fahrt, denn sie führte uns nun durch Ortschaften im Südharz, in denen wir bislang noch nie waren. Das NAVI hatte mittlerweile verstanden, dass wir über Land fahren wollten und führte uns zielstrebig durch blühende und weniger blühende Landschaften. Das Wetter war herrlich und die Fahrt bereitete sehr viel Freude, wenn auch der eine oder andere langsamere Verkehrsteilnehmer das Vorwärtskommen behinderte. Aber wir hatten ja Zeit und dadurch auch Gelegenheit, neben die Strasse zu schauen.

In Nordhausen legten wir eine Pause ein; eine gesperrte Strasse mit Umleitung sorgte auf dem Weg nach Gotha für kurzzeitige Verwirrung, aber, Navi sei dank, kamen wir auf den rechten Weg zurück und trafen am Nachmittag in Oberhof im Sporthotel ein (die Anschrift lautet „Am Harzwald“). Wer das Haus des niedersächsischen Landessportbundes in Clausthal in der Adolf Ey Strasse kennt, weiß, wie das Gebäude aussieht.

Ich kann jedem empfehlen, die Harzdurchquerung zu machen. Schönes Wetter hilft, ist aber nicht Bedingung. Ich bin immer wieder erfreut, Teile von Deutschland, die wir 40 Jahre nicht bereisen konnten, nach und nach zu entdecken.

Die Gruppe

Natürlich stellten wir uns die Frage: Wen werden wir an diesem Wanderwochenende treffen? Es machte sich bei uns Neugier gepaart mit etwas Unsicherheit breit.

Wir erhielten an der Rezeption unsere Schlüssel, so dass wir erst einmal das Gepäck aufs Zimmer tragen konnten. Noch trafen wir Niemanden. Nach dem unsere Sachen sauber im Schrank verstaut waren, wir uns nach der Fahrt erfrischt hatten, bekamen wir Appetit

auf Kaffee. Wir gingen auf Entdeckungsreise...und wurden fündig: zuerst trafen wir Bbr. Ossig (Kristaller wie ich) mit Frau und unmittelbar danach das Café/Restaurant des Hotels.

Nach und nach wurde die Gruppe größer und noch eine Erfahrung: es waren alles SB'ler die nicht „bissen“. Und wandersportlich uns nicht zu weit voraus..... Das war alles sehr beruhigend. Obwohl wir den Eindruck hatten, dass sich alle schon seit Jahren zu kennen schienen, wurden wir nicht als die „Neuen“ behandelt. Schnell waren Gespräche aufgesetzt und es herrschte eine Grundvertrautheit. Zwei weitere bekannte Kristallergesichter gehörten Bbr. Prüßner und seiner Lebensgefährtin.

Die Sportstätten in Oberhof

Um 16⁰⁰ Uhr war die Lobby des Hotels mit unserer Gruppe gefüllt. Schnell waren Fahrgemeinschaften gebildet, denn zu den Wintersportstätten von Oberhof, den großen Sprungschanzen, dem Biathlon Stadion und der Bob Bahn, auf der fortan nur gerodelt wird (WM 2008), ist es zu Fuß für einen späten Nachmittag zu weit.



Die Sportstätten sind gut gepflegt, die Sprungschanzen mächtig (ich würde mich da nicht hinunter stürzen) und die Rodelbahn, neben dem Alpin Ski hang mit Ski Lift ganz schön steil.



Wir fuhren noch zum Ende der Rodelbahn, vorbei an weiteren kleinen Sprungschanzen. Und für die Statistiker: wir erfuhren, dass in Oberhof und Umgebung an 115 Tagen im Jahr Schnee liegt.

Zurück im Hotel bereiteten wir uns auf den Abend vor. Nach dem warmen Buffet machten wir einen gemütlichen Abend mit Gesprächen bei verschiedenartigen Getränken u.a. Köstritzer Schwarzbier. Der nächste Tag wurde organisatorisch vorbereitet und die Essensauswahl für die jeweiligen Ausflugslokale getroffen.

Der Rennsteig



Suhler Ausspanne



Auf dem Schneekopf

Am nächsten Morgen, die Sonne hatte uns durch die Vorhänge unseres Zimmers geweckt, versammelten wir uns nach ausgiebigem Frühstück wieder in der Lobby, um zur ersten Wanderung aufzubrechen. Die Fahrgemeinschaften waren wieder schnell gebildet. Wir mussten ein paar Kilometer fahren, damit die anschließende Wanderung von nahezu allen Teilnehmern geschafft werden konnte.

An der Suhler Ausspanne, einer Stelle am Rennsteig, an dem die von Suhl heraufkommenden Pferde ihre Arbeit verrichtet hatten und ausgespannt wurden, stellten wir unsere Autos auf den Parkplatz, schnürten die Wanderschuhe fest zu und machten uns auf den Weg zum zweithöchsten Berg im Thüringer Wald, dem Schneekopf (978 m). Der Weg führte uns durch dichte Wälder über eine Lichtung, auf der vor Urzeiten beinahe einmal ein Ski Lift errichtet worden wäre, auf den Schneekopf. Von dem Berg, der nicht bewaldet ist, hatten wir einen herrlich weiten Blick von Westen über Norden nach Osten.

In südlicher Blickrichtung sieht man eher auf Wald. Im Hintergrund sieht man einen Hotelkomplex von Oberhof mit beeindruckender Architektur. Wir wanderten weiter Richtung Osten um uns zur

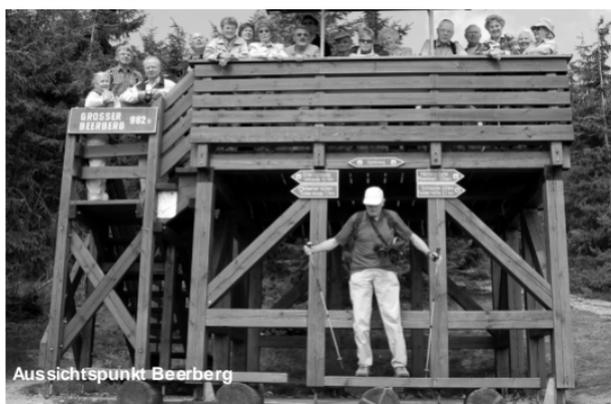
Mittagspause in „Schmücke“ niederzulassen. In einem rustikal eingerichteten Gasträum wurden uns die vorbestellten Speisen rasch serviert. Ich bewunderte das Erinnerungsvermögen der Wanderfreunde, denn fast jeder konnte sich noch an seine Bestellung erinnern und so klappte die Zuordnung reibungslos. Ich wählte zum trinken ein leckeres Pils.



Nach dem Essen griff Bbr. Scharenberg in die Tasten des im Gasträum stehenden Klaviers und intonierte „Oh alte Burschen Herrlichkeit“. Das Klavier gab sein Bestes ebenso wie Bbr. Scharenberg und wir sangen alle mit.



Nach der wohlverdienten Mittagspause machten wir uns wieder auf Schusters Rappen. Wir wanderten jetzt auf dem „klassischen“



Rennsteig in Richtung Beerberg, der mit 982m der höchste Berg im Thüringer Wald ist. Am Fuß des „Gipfels“ ist ein Aussichtspunkt, von dem aus man recht gut in südliche Richtung sehen konnte. Im Tal vor uns lag Suhl im Dunst.

Der Aussichtspunkt bot uns Gelegenheit zu allerlei Gruppenfotos. Der

Beerberg ist leicht bewaldet und bietet selbst keine gute Aussicht.

Über den Rennsteig kamen wir zu unseren Autos. Wir fuhren zurück zum Sporthotel Oberhof. Wir ruhten unseren müden Beine aus, machten uns frisch und bereiteten uns auf den Abend vor.



Nach dem warmen „Thüringer Spezialitäten Buffet“ wurde ein Couleur Abend eingelegt, der mich unvorbereitet traf, denn erstens hatte ich eher an (Urlaubs-)

Freizeitlei-

dung gedacht und zweitens haben „Kristaller“ traditionell Schwierigkeiten mit Couleur in Ermangelung von Farben...

Die Couleur war dann von den Wanderfreunden glücklicherweise unterschiedlich interpretiert worden, und trotzdem ich nun „farblos“ erscheinen musste (ich war zum Glück nicht der Einzige) hatten wir tolle Gespräche und Dank Bbr. Scharenberg viele musikalische Einlagen und Sketche.

Erfurt

Am Samstag weckte uns wieder die freundlich in unser Zimmer scheinende Sonne. Ich wiederhole mich, aber nach leckerem Frühstück, Treffen in der Lobby, Aufteilen in Fahrgemeinschaften fuhren wir im Convoy über die nagelneue A71 nach Erfurt. Am Parkplatz an der Thüringen Halle wechselten wir das Transportmittel. Mit der Straßenbahn fuhren wir in die Stadtmitte. Der „Tarif Dschungel“ des ÖPNV in Erfurt war leicht zu durchdringen.

Wir stiegen am Domplatz aus. Es war Markt und ein City Wettlauf. Um 11⁰⁰ Uhr war eine Domführung vereinbart. Bis dahin hatten wir einige Zeit, um auf dem Markt Einkäufe zu erledigen, Ansichtskarten zu kaufen und zu schreiben oder dem regen Treiben zuzusehen. Alle trafen pünktlich zur Domführung ein. Diese war sehr ausführlich fundiert und gut zu verstehen. Als „Highlight“ durften wir sogar in die Krypta unter der Ostkirche. Ich werde jetzt hier die Führung nicht schriftlich wiederholen. Wer sich für den Erfurter Dom interessiert, dem sei als Quelle im Internet WIKIPEDIA Schlagwort „Erfurter

Dom“ empfohlen, ein sehr guter Eintrag in WIKI.

Die wenigen Meter zur Gaststätte „Zum Güldenem Rad“ schafften wir leicht. Alle freuten sich auf die Mittagspause, die für unsere Gruppe in einem historischen Gewölbe stattfand. Die Zuordnung der vorbestellten Essen klappte wieder hervorragend, so dass das Essen zügig ablief und uns bis zur Stadtführung etwas Zeit blieb. Die einen ruhten sich noch etwas im Biergarten des Güldenem Rad aus, andere gingen auf kleine Entdeckungsreisen.

Und alle versammelten sich wieder pünktlich um 14⁰⁰ Uhr in der Gaststätte, von der uns unsere Stadtführerin abholte. Wir gingen zu vielen interessanten Gebäuden, Plätzen und Kirchen und erfuhren eine Menge über die historischen Zusammenhänge. Meine Frau und ich waren schon einmal vor wenigen Jahren in Erfurt. Die Stadt hat in dieser Zeit sichtbare Fortschritte in ihrer Entwicklung gemacht. Ich kann einen Besuch in Erfurt nur empfehlen.

Nach der Stadtführung brachte uns die Straßenbahn zurück zur Thüringen Halle zu unseren Autos. Der Convoy setzte sich wieder in Bewegung Richtung Oberhof.

Mit einem geselligen Abend bei dem einen oder anderen Bier, Gesprächen und Sketchen ging es weiter. Zu fortgeschrittener Zeit kam die Sprache auf den Clausthaler Mitternachtsschrei. Mein Einwand, das es doch noch weit vor Mitternacht sei, war wohl nicht entschieden genug vorgetragen worden, denn wegen der fortschreitenden Müdigkeit und der sowieso gerade erst auf die Sommerzeit umgestellten Uhr wurde der Mitternachtsschrei einfach vorverlegt. Ich brachte ihn also vorzeitig zur Aufführung und alle Wanderfreunde, BbrBbr, sangen mit, sogar viel mehr „Fachstrophen“ als ich mir vorgenommen hatte. Damit ging ein weiterer schöner Tag vor Mitternacht zu Ende.

Auf Goethes Spuren zum Kickelhahn (865 m)

Leider mussten sich einige Bundesbrüder schon am Samstag bzw. am Sonntagmorgen wegen anderer wichtiger Termine verabschieden. Trotzdem machte sich eine stattliche Gruppe nach dem Frühstück bei wunderschönem Sonnenschein auf den Weg. Diesmal mussten wir etwas weiter fahren, bis Stützerbach. Auf dem Parkplatz des Gasthauses „Zum Auerhahn“ (nicht das im Harz, versteht sich) parkten wir die Autos und machten uns auf den Weg zum Kickelhahn. Der Weg ging leicht bis mäßig bergauf. Überall lag Bruchholz des letzten Sturmes. Die Aufräumarbeiten benötigen sicher noch einige Zeit. Der Weg führte uns vorbei an einem Jagdhaus, in dem Goethe einige Zeit mit der geologischen Erforschung des Thüringer Waldes zugebracht hat. Glücklicherweise führt der Weg zum Kickelhahn überwiegend durch

den Wald. Die Sonne wärmte doch schon sehr intensiv, zusätzlich zu den Schritten bergauf.



Der Kicke lhahn hat auf seinem Plateau einen Aussichtsturm (Eintritt frei). Nachdem man ihn bestiegen hat, wird man mit Aussicht nach allen Richtungen belohnt. Im Norden (bisschen nach Osten) sieht man Ilmenau. Im Westen konnten wir das Zwischenziel vom Freitag, den Schneekopf gut ausmachen. Und wir sahen viele kahle Stellen von Kyrill, dem großen Sturm. Der Weg, der uns zum Kicke lhahn führte,

brachte uns auch wieder zurück zu m Auerhahn.

Nach dem Essen kam der große Abschied (Teil 2, Teil 1 war ja gestern schon).

Rückfahrt

Die Rückfahrt führte uns durch abgelegene Täler, kleinere Ortschaften auf die Bundesstrasse 281 zwischen Neuhaus und Eisfeld. Die Landschaft erinnert an die des Südhazes. Bis zur B4 verlangte der Straßenverlauf teilweise die volle Aufmerksamkeit. Dennoch gab es auch Gelegenheit, die Landschaft zu genießen. In Eisfeld nahmen wir die B4 Richtung Coburg. Kurz vor Bamberg trafen wir auf die A70 Richtung Nürnberg / Fürth. Auf bekannten Strecken waren wir am frühen Abend wieder daheim.

Fazit

Der gesamte Verlauf des 15. (unser erstes) Wanderwochenendes war Urlaub und Erholung von Anfang an. Die Fahrten über Land haben

uns erneut gezeigt, wie schön Deutschland ist, wie wenig wir es kennen und wie viel wir noch entdecken können.

Die Unterkunft im Sporthotel Oberhof war gut, die Mahlzeiten gut mit reichhaltigem Angebot. Alles zu günstigem Preis. Die Organisation klappte hervorragend, die Wanderstrecken sind für Ungeübte wie uns gut zu bewältigen. Allerdings hat hier die Struktur des Thüringer Waldes mitgeholfen: man wandert auf hohem Niveau ohne alpine Höhenunterschiede.

Die Einkehren unterwegs waren sorgfältig ausgewählt. Das Wetter war an allen Tagen sonnig und warm.

Wir haben uns, so gut es ging, in der Kürze der Zeit in die eingeschworene Gruppe von SB'lern eingefügt, wenngleich wir nicht alle Namen behalten konnten.

Wir haben uns wohlgefühlt und wenn es nächstes Jahr das Wander-Wochen-Ende Nr. 16 gibt und wir es irgendwie einrichten können, sind wir wieder mit von der Partie.

Danke den Organisatoren und Helfern, allen voran Bbr. Eckard Schmidt.

Wolfgang Gerigk (KR)

Die Südmarkwanderungen im Wandel der Zeit

Seit 1959 finden jedes Jahr, meistens im September, die Südtirolwanderungen der SB-Verbindung Südmark zu Innsbruck statt. Wobei zur Beruhigung der Statistiker gesagt werden muss, dass die Wiederaufnahme in den SB erst wesentlich später erfolgte. Es ist interessant einmal darzustellen, wie sich diese fast fünfzigjährige Veranstaltung sowohl von ihren Zielen als auch durch den Wechsel der Teilnehmer gewandelt hat. Zu dieser Beurteilung fühle ich mich durchaus in der Lage, da ich bis heute an mehr als dreißig Wanderungen teilgenommen habe.

Von 1959 bis 1970 waren dies klassische Wanderungen, die man auch als Rucksacktourismus bezeichnen kann. Auf Anregung von Dr. Günter Zwanzig trafen sich Aktive und Jungphilister aus dem SB und DWV zu einer gemeinsamen Wanderung. Übernachtet wurde nicht in Hotels oder Gasthöfen, sondern bei alten oder neu gewonnenen Freunden, oder im Heustadel. Fast alle Wanderungen begannen in Sterzing und von dort gab es zwei Routen: Jaufenpass, Passeiertal, Meran bis Kaltern, oder Penser Joch, Sarntal, Bozen und ebenfalls Kaltern.



1959: am Jaufenpass



1969: vermutlich in Meran

In dieser Zeit, als der Tourismus erst langsam begann und die Südtiroler Bevölkerung sich mühsam und Stück für Stück ihr Deutschtum erkämpfte, waren Kontakte und Freundschaften mit der dortigen Bevölkerung leicht zu schließen, da ein gewisser "Deutschhunger" bestand. Und so wurde auch eine Reihe dieser neuen Freunde in die Südmark aufgenommen. Da hierbei auch eine Reihe von Nichtakademikern war, gab es Missfallensäußerungen aus dem SB.

Erwähnt werden muss auch, dass es in der Zeit von 1959 bis 1970 nicht ungefährlich war, sich in Südtirol offen für das Deutschtum einzusetzen. In dieser Zeit wurde versucht, durch Sprengung von Strommasten, Denkmälern u.a. Druck auf die Italienische Regierung auszuüben. Die Regierung begegnete diesem Treiben mit brutaler Härte durch die Carabinieri und auch eine Reihe unserer Südtiroler Bundesbrüder hat mit diesen Verhören und sogar mit dem Gefängnis Bekanntschaft gemacht. Erst im November 1960 wurde Südtirol durch die Annahme des sog. "Pakets" gewisse Autonomierechte zugesagt. Die Verwirklichung dieser Zusagen sollte jedoch noch Jahrzehnte dauern.

Doch zurück zu unseren Wanderungen. In der Zeit von 1971 bis 1974 wurde weiterhin der "Rucksacktourismus" durchgeführt, jedoch nicht mehr auf den vorher genannten Routen, sondern als Bergwanderungen von Hütte zu Hütte. Die Touren gingen aus vom Ultental, dem Vintschgau, durch die Ötztaler Alpen und Rosengartengruppe. In dieser Zeit wurden wilde und auch abenteuerliche Bergfahrten unternommen. Seit dieser Zeit gab es, soweit mir bekannt, auch erstmals eine richtige Vorstandschaft mit Pastor Hilmar Deichmann als ersten Vorsitzenden. Die Teilnehmerzahl wurde auch größer, weil

immer mehr Philister, vor allem auch aus den Reihen des DWV dazukamen.



1979: am Gipfel des Paternkofels

Ab 1975 bis heute werden die Wanderungen von einem Hotel bzw. Gasthaus aus betrieben. Der Wechsel zu dieser Variante wurde notwendig, da die Zahl der Wanderer 40 überschritt und mehreren Teilnehmern auf Grund ihres Alters oder körperlicher Behinderungen ein "Wanderzirkus" per Rucksack nicht möglich war. Die Wanderstandorte wechselten von Glurns bis Sexten und von Sterzing bis Kurtinig, sodass wir wirklich alle Regionen vom Reschen- bis zum Kreuzbergpass und vom Brenner bis zur Salurner Klause erwandert haben.

In den mehr als 30 Jahren, seit Welsberg 1975, ist nun wiederum ein Wandel hinsichtlich Alter und Zahl der Teilnehmer eingetreten. In den ersten fünfzehn Jahren war die Zahl der Aktiven und Jungphilister noch in der Überzahl. Aktive kamen vor allem von der Herminonia und der Sugambria. Die durchgeführten Wanderungen waren teilweise recht anspruchsvoll und zur Steigerung des Abenteuers wurden in dieser Zeit zehn Hüttenwanderungen unter der Leitung von Toni Pirpamer, Hans Wieland und mir durchgeführt. Diese Touren wurden begeistert angenommen, denn im Rosengarten, den Sextenern, der Pala und am Pfunderer Höhenweg waren jeweils weit über 20 Teilnehmer. Wie schon erwähnt, wurden die Wanderungen in allen

Regionen Südtirols durchgeführt und dabei haben wir neben der unvergleichlichen Schönheit der Bergwelt auch den reichen Kulturschatz der Orte mit ihren Kirchen, Klöstern, Burgen und sonstigen Baudenkmalern kennen gelernt. An den Abenden wurden uns durch einheimische Experten die Schönheiten Südtirols in Lichtbildern gezeigt, aber auch über die politischen Probleme mit der italienischen Regierung über die zähen Verhandlungen zur Durchsetzung der Autonomie, ließen wir uns von kompetenten Leuten berichten.



1989: in Tschars



1999: Gasthof Stem in Mareit (Wiesen)

Um die abendlichen Debatten über das Wanderziel des nächsten Tages zu erübrigen, habe ich seit fast zwanzig Jahren Wanderprogramme für das jeweilige Gebiet erstellt. Die Wanderungen werden dabei in leichte, mittlere und schwere bzw. lange Wanderungen unterteilt. Auch hier kann man die altersbedingte Veränderung feststellen. Wurden im Anfang leichte Wanderungen bis 400 Höhenmeter und ca. vier Stunden Gehzeit vorgesehen, so sind dies heute max. 200 Höhenmeter und drei Stunden. Mittlere Touren gingen ursprünglich bis 800 HM und bis sechs Stunden, heute bis 500 HM und 4-5 Stunden. Schwere Wanderungen hatten keine Höhenbegrenzung und konnten bis zehn Stunden dauern, heute geht es kaum über 1000 HM und selten über sechs Stunden. Das heißt jedoch nicht, dass wir leistungsfähigeren Teilnehmern, wenn diese kommen sollten, nicht wieder höhere Anforderungen bieten könnten.

Weiter wurde festgestellt, dass etwa ab 1990 der Ferntourismus auch für Studenten und junge Familien bezahlbar wurde. Dadurch wurden regelmäßige Urlaube in heimatnahen Regionen oder Südtirol, immer seltener. Durch diesen Ferntourismus und die altersbedingten Ausfälle ist die Teilnehmerzahl an den Wanderungen von über 40 auf etwa die Hälfte gesunken. Nun ist bekanntlich Masse nicht gleich Klasse und

so kann auch hier gesagt werden, dass mit der kleineren Gruppe weiterhin erlebnisreiche, harmonische schöne Wanderungen durchgeführt werden. Wie die Zukunft aussieht, da kann man nur sagen: kommt Zeit, kommt Rat.

Ab 1996 wollten wir die Freunde anspruchsvollerer Bergtouren noch einmal durch Hüttentouren, meistens vor der eigentlichen Wanderung anlocken aber auch diese Begeisterung ließ bald nach, sodass wir 2004 nach einem Besuch bei Ötzi diese Touren einstellten.

Nun wird eventuell mancher sagen, nun ist der schon mehr als 30 Mal mit gewandert, was findet der bloß daran? Ich kann nur sagen, dass ich jedes Mal viel Neues entdeckte und wenn es gar nichts Neues geben sollte, so blühen doch jedes Jahr neue Blumen, an denen ich mich erfreue. So hoffe ich, dass mir noch viele Jahre geschenkt werden, in denen ich dieses wunderbare Land Südtirol erleben darf.

Paul Gluch (Herm. Sü. Kb.)

Die Homepage der Südmark

Seit kurzem ist die Südmark mit einer Homepage im Internet vertreten. Sie ist über

www.suedmark.eu oder
www.Südmark-iSB.de

zu erreichen (www.südmark.de ist von einer Verbindung im Augsburger Raum belegt). Es handelt sich um eine 1. Version; Verbesserungsvorschläge sind willkommen, insbesondere zum Inhalt der „Begrüßungsseite“. Hier nun eine kurze Übersicht:

Die Navigationsleiste ist als Kopfleiste ausgeführt und damit immer sichtbar. Diese Konstruktion hat gegenüber der üblichen Anordnung im linken Bereich der Seite den Vorteil, dass bei Ausdrucken das volle Papierformat ausgenutzt werden kann. In der Navigationsleiste befinden sich folgende Aufrufe:

- **Home**, Aufruf der „Begrüßungsseite“
- **Kontakte**; das vorgeschriebene Impressum
- **Veranstaltungen**, die Jahresveranstaltungen der Südmark in 2 Hierarchien: Übersicht und Aufruf eines spez. Jahres ab 2002
- **Laurin**, in 2 Hierarchien: Übersicht u. Aufruf einer spez. Ausgabe
- **Bildgalerie**, in 3 Hierarchien: Miniaturen, „Dia“ (600x800 Pixel), Original (1200x1600 Pixel)

Landsmannschaft im SB Südmark Innsbruck (Sü) - Windows Internet Explorer

http://www.suedmark.eu/

Landmannschaft im SB Südmark Innsbruck (Sü)

Norton Betrugsüberwachung ist aktiv.



Landsmannschaft im SB Südmark Innsbruck (Sü)

[Home](#) [Kontakte](#) [Veranstaltungen](#) [Laurin](#) [Bildgalerie](#)



Landsmannschaft im SB Südmark Innsbruck (Sü)

Gründung: 30.5.1921 Band: hellblau-weiß-dunkelblau mit silberner Perkussion - Mütze: dunkelblau.
 Aktivitas: formell nicht vertagt, seit dem Wintersemester 1923/24 erloschen.
 Philisterverein Landsmannschaft Südmark-Innsbruck, Sitz München:

1. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Jürgen Tillmann (We 59/60, Su 03);
 2. Vorsitzender: Gerold Meraner (Su 66);
 Schriftwart: Dipl.-Chemiker Dr. Dieter Seeberger (Su 69, DWV);
 Ehrevorsitzender: Dr. Ernst Sievers (RhG 48/49, Sg hc 52, We hc 52/53, Se hc 56, Kb 60/61, Su 82)
 Kassenwart (D): Dipl.-Kaufm. Heribert Hopf (To 67/68, Ol 71, Su 90);
 Kassenwart (ST): Anton Pirpamer (Su 73);
 Konten: Volksbank Amberg (BLZ 752 900 00) 120 626;
 Raiffeisenkasse Lana/Südtirol (I-39011) 1 301 505 006 (Sonderkonto „Südmark“).
 Laurin-Redaktion: Dipl.-Ing. Hans Schulte (We 57/58, Su 97)

Zuletzt geändert am 20.05.2007 von [Hans Schulte](#)

Fertig Internet 100%

Home, „Begrüßungsseite“



Landsmannschaft im SB Südmark Innsbruck (Sü)

[Home](#) [Kontakte](#) [Veranstaltungen](#) [Laurin](#) [Bildgalerie](#)

Impressum:

Landsmannschaft im SB Südmark Innsbruck
 Dipl.-Ing. Jürgen Tillmann
 Wilhelmstr. 84
 52070 Aachen
Telefon: 0241-38064
Email: Hans_R.Schulte@t-online.de
Registergericht: München
Registernummer: 9265

Kontakt (Impressum)



Das Südmark-Jahr 2007

Veranstaltungs-Kalender der Landsmannschaft im SB Südmark Innsbruck (Sü)

Die Südmark lädt herzlich zu folgenden Veranstaltungen ein:

- ◆ **15. Wander-Wochenende (WWE) in Oberhof (Thüringer Wald) 3. bis 6. Mai**
 Sporthotel Oberhof, Am Harzwald 1, D-98559 Oberhof
 Telefon: (036842) 2860, Telefax: (036842) 22595, e-mail: info@sporthotel-oberhof.de

Programm und Formalitäten



Der Rennsteig



„R“, das Symbol des Rennsteigs



Turm auf dem Kichelhahn



Oberhof, Sporthotel



Erfurt

Buchung direkt beim Sporthotel Oberhof, Stichwort „Südmark“

Auskunft bei:
Eckard Schmidt, Menterstr. 67, D-81247 München
Telefon (089) 88 26 93

Fertig

Internet

100%

Veranstaltungen, z.B. 2007 (Ausschnitt)



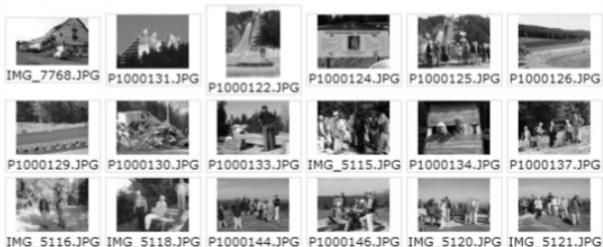
Canlo WebAlbum

Bild Menü

- Diavorführung starten
- Nächste Seite

Südmark WanderWochenEnde WWE vom 3. bis 6. Mai 2007 in Oberhof (Thüringer Wald)

Südmark WanderWochenEnde WWE vom 3. bis 6. Mai 2007 in Oberhof (Thüringer Wald) (Bild 1 bis 24 von 101)



Bildgalerie, Miniaturen

Landmannschaft im SB Südmark Innsbruck (Sü)

Home Kontakte Veranstaltungen Leuten Bildgalerie

Conto WebAlbum

Südmark WanderWochenEnde WWE vom 3. bis 6. Mai 2007 in Oberhof (Thüringer Wald)

P1000125.JPG (5 von 101)

Bild Menü

- Zurück zur Übersicht
- Diavorführung starten
- Nächstes Bild
- Vorheriges Bild

Information

P1000125.JPG
 Titel: Oberhof, Südmark
 besichtigt: Schanze
 "Kanzlersgrund"
 AufnahmeDatum: 2007/05/03
 15:11:19
 Autor: Schulte

http://www.suedmark.eu/WebAlbum/origs/P1000125.JPG

Internet 100%

Bildgalerie, „Dia“

http://www.suedmark.eu/WebAlbum/origs/P1000125.JPG - Windows Internet Explorer

http://www.suedmark.eu/WebAlbum/origs/P1000125.JPG

Datei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ?

http://www.suedmark.eu/WebAlbum/origs/P1000125...

Betragsüberwachung ist aktiv.

Fertig

Internet 100%

Bildgalerie, Original

Nun noch einige Erläuterungen zur Bildgalerie:

Es ist geplant, dass nach dem WWE bzw. der SWT die Bildgalerie neu mit Fotos der zurückliegenden Veranstaltung aufgebaut wird. Dazu können mir Digital-Fotos zur Verfügung gestellt werden. Ich werde die Fotos sichten und eine „Dia-Show“ zusammenstellen. Damit keine Duplikate vorkommen, muss natürlich eine Auswahl getroffen werden. Außerdem ist der Speicherplatz im Internet bei unserem derzeitigen Tarif auf 200 MB beschränkt.

Die zur Verfügung gestellten Fotos werden bei der Generierung der „Dias“ auf 600x800 Pixel komprimiert. Durch „Doppelklick“ auf das Dia öffnet sich ein neues Browser-Fenster mit dem „Original“-Foto. Dieses „Original“-Foto wurde von mir aus dem Ur-Original des Fotografen durch Komprimierung auf 1200x1600 Pixel gewonnen und kann z.B. heruntergeladen werden und zur Anfertigung eines Abzugs verwendet werden. Sollte jemand eine höhere Auflösung benötigen, so kann er sich direkt an den Fotografen wenden, der auf dem Informationsblock des Dias unter „Autor“ vermerkt ist.

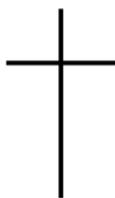
Hans Schulte

Anmerkungen von Hans-Günter Rennhoff:

Wie Hans Schulte am 5. Mai 2007 im Sporthotel Oberhof ausführte, besteht die Möglichkeit, digitale Fotos, die die Bundesbrüder/-schwestern aufgenommen haben, ins Internet zu stellen. So können alle in den fotografischen Genuss kommen und bei Bedarf sich selbst Bilder ausdrucken.

Allerdings ist derzeit die Kapazität auf 200 MB beschränkt. Immerhin ist ein hoffnungsvoller Anfang gemacht. Über die Ergebnisse wird man in Zukunft sicher noch diskutieren und Verbesserungsvorschläge unterbreiten. Ich jedenfalls bin sehr gespannt darauf.

Hans-Günter Rennhoff



Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben,
auch wenn er stirbt.

Wir trauern um unseren Bundesbruder

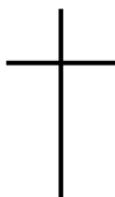
Volker Gutzen

*29.05.1937 †19.01.2007

Wir verlieren mit ihm einen Bundesbruder, für den die Verbindungen
des Schwarzburgbundes Lebensinhalt waren.

Er wird in unserer Erinnerung weiterleben.

Jürgen Tillmann, 1. Vorsitzender



Menschenleben sind wie Blätter,
die lautlos fallen;
Du kannst sie nicht aufhalten
auf ihrem Weg.

Wir nehmen Abschied von unserer Bundesschwester

Elfriede Kretzmer,

die im April dieses Jahres verstorben ist.

Sie war lange Jahre der Südmark eng verbunden.
Wir werden sie in dankbarer Erinnerung behalten.

Jürgen Tillmann, 1. Vorsitzender

Zum Gedenken an Volker Gutzen

In einer eindrucksvollen Trauerfeier mit über 200 Teilnehmern in der Schlosskirche der Universität Bonn haben am 27. Januar 2007 insbesondere auch viele Vertreter aus dem Schwarzburgbund Abschied von Volker Gutzen genommen. Am 19. Januar ist er unerwartet nach kurzer Krankheit im Alter von 69 Jahren im Krankenhaus verstorben.

Volker Gutzen wurde am 29. Mai 1937 in Bonn geboren und wuchs in Wuppertal auf, wo er auch das Abitur machte. Sein Vater war Kieler Wiking und die Familie pflegte vielfältige Kontakte zu anderen Bundesbrüdern des Schwarzbugbundes. So wurde er schon in seiner Jugend mit dem Wesen und den Grundsätzen des SB vertraut. Als er im November 1958 sein Studium an der TH in München begann, trat er sehr bald in die SBV Herminonia ein. Im SS 1959 bezog er ein Zimmer auf dem Herminonenhaus in der Nordendstrasse und griff in dieser Zeit aktiv in das Verbindungsgeschehen ein. Er hatte mehrmals Chargenämter inne und betätigte sich darüber hinaus auch im Allgemeinen Studentenausschuss der TH. Dort lernte er auch seine Ehefrau Hannelore kennen.

1963 wechselt Volker Gutzen nach Bonn und trat dort der Burschenschaft im SB Rheno-Germania bei. 1967 heirateten Hannelore und Volker. Das war der Beginn eines glücklichen und erfüllten Familienlebens. Ihnen wurden die Kinder Till und Tina geschenkt.

Neben Beruf und Familie war der SB seine Welt. Hier zeigte er ein überaus großes Engagement und war stets bereit, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen. Er war bis zuletzt Vorsitzender des Landesverbandes NRW, von 1988 bis 2000 Sprecher der Landesverbände und stv. Mitglied des Bundesgerichts im SB. Er nahm an vielen SBT teil und erhielt 1999 für seine großen Verdienste die Ehrennadel des SB verliehen.

Volker Gutzen trat 1991 der Landmannschaft im SB Südmark Innsbruck und der Burschenschaft im SB Albinia Dresden bei. Er wurde auch zum Ehrenphilister der Westmark (1989), der Sugambria (1991/92), der Preußisch-blau (1992) und der Nordalbingia (2001/02) ernannt. Wer ihn kannte, wusste, wie stolz er alle diese Bänder trug! Bei unserer Südmark hat er an einer Reihe von Veranstaltungen und Wanderungen teilgenommen und sich mit Vortrag und insbesondere der Spende unserer Fahne persönlich eingebracht. Dafür sei ihm besonderer Dank gesagt.

Am nachhaltigsten war Völklers Wirken als Vorsitzender des Philistervereins der Herminonia, zu dem er anlässlich des 100. Stiftungsfestes

im Jahr 2000 gewählt wurde. Er verstand es, die Aktivitas aus ihrer Stagnation mit Erfolg zu befreien, zu führen und zu formen. Ohne ihn gäbe es z.B. keine Neujahrsempfänge, keine politischen Vorträge mit österreichischer bzw. polnischer Generalkonsulin, keine blühende Aktivitas und vor allem keine Erweiterung des Herminonen-Wohnheims auf nunmehr 10 Zimmer. Bei der großen Aktivitas der Herminonen ist es gelungen, vier Aktive bei unserem diesjährigen Wanderwochenende im Thüringer Wald unter uns zu haben.

Volker Gutzens bleibenden Verdienste um den SB, die Herminonia und auch die Südmark verdienen unsere große Dankbarkeit, unsere Verehrung und Hochachtung über das Grab hinaus. Er hinterlässt eine schmerzliche Lücke. Wir werden ihn mit seiner Freude am Leben und an den Menschen, mit seinem rheinischen Humor und Einfallsreichtum sehr vermissen und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Helmut Ellrott (Herm 58/59) u. Eckard Schmidt (Herm 60/61 Sü 62)

Zum Gedenken an Friedl Kretzmer

Am 5. April 2007 ist in Mainz die Ehefrau unsers Bundesbruders Dr. Johann Kretzmer, Friedl Kretzmer, gestorben. Der gemeinsame Lebensweg von Hans und Friedl, eine Zeit von 52 Jahren ist zu Ende gegangen. Als unser Hans in Innsbruck studierte und dort auch promovierte, haben sich beide kennen und schätzen gelernt.

Ich selber durfte beide immerhin 43 Jahre begleiten. Ich kann gut verstehen, warum sich unser Hans in diese gut aussehende und temperamentvolle Tirolerin verliebt hat. Mit lebenslanger Treue und mit aufopfernder Fürsorge für die gemeinsamen Kinder (Tochter und Sohn) hat sie ihm auf den Stationen seines Lebens: Innsbruck – Stade – Mainz stets treu zur Seite gestanden.

Als Tirolerin hatte sie großes Verständnis für das Engagement unseres Hans in der Südmark, wo er lange Jahre hindurch das Amt des Kassenwartes (tirolerisch: „Säckelwart“) bekleidete. Für mich sind es unvergessliche und beglückende Erinnerungen, als wir zur Faschnachtszeit gemeinsam nach Meran fuhren und dort mit den vielen unvergessenen Südmärkern frohe Stunden verbrachten. Friedl war froh, wenn unser Hans in ihre Heimat fuhr, um die Tiroler in ihrem Streben um Wahrung ihrer Identität zu unterstützen.

Als Tirolerin trug sie mit Begeisterung die Damenschleife der Südmark. Bis zuletzt nahm sie an den Veranstaltungen der Südmark teil. Sie hat in selbstloser Weise ihren Mann in allen seinen Bestrebungen unterstützt.

Möge sie in Frieden ruhen. Und möge unserem Hans trotz seiner schweren Krankheit Trost und Stärkung zuteil werden.

Günter W. Zwanzig v/o Geiserich

Teilnehmer am Wanderwochenende 2007

- 1./2. Dielmann, Dr. Klaus und Frau
- 3./4. Gerigk, Wolfgang und Frau
5. Gluch, Paul
- 6./7. Hering, Klaus Dieter und Lore
8. Huke, Karl
9. Kohfeldt, Angela
10. Krampen, Christine
- 11./12. Mäder, Helmut und Monika
- 13./14. Ossig, Horst und Helga
- 15./16. Prüßner, Hans und Sieglinde Scheurer
17. Rennhoff, Dr. Hans-Günter
- 18./19. Sauer, Karl und Rosi
- 20./21. Scharenberg, Dr. Ferdinand und
Paula-Maria Blankenheim-Hülster
- 22./23. Scheufele, Dietrich und Gabi
- 24./25. Schleinitz, Uli und Eva
26. Schleinitz, Peter
27. Schmidt, Dr. Eckard
28. Schmidt, Heidi
- 29./30. Schulte, Hans und Gerti
- 31./32. Sylvester, Gert und Helga
33. Tausend, Dr. Carola
- 34./35. Tillmann, Jürgen und Helma

Aktive der Herminonia

36. Gramer, Florian
37. Hetz, Eva
38. Schilling, Ursula
39. Tobisch, Daniel

**Die Geburtstage
von Juli bis Dezember 2007**

Boris Scharenberg	46 J.	5.Juli
Dietrich Scheufele	78 J.	7.Juli
Helmut Kohfeldt	52 J.	11.Juli
Heinrich Erschbamer	61 J.	18.Juli
Armin Götz	72 J.	20.Juli
Horst-Michael Koch	58 J.	23.Juli
Jürgen Eckhard Weischer	56 J.	24.Juli
Heribert Mentzel	48 J.	24.Juli
Anton Pirpamer	65 J.	27.Juli
Ferdinand Scharenberg	76 J.	30.Juli
Heinrich-Josef Riotte	62 J.	31.Juli
Horst Ossig	74 J.	3.Aug.
F.W. Völker Schmidt	52 J.	15.Aug.
Hans-Michael Press	64 J.	29.Aug.
Franz Xaver Söll	70 J.	4.Sep.
Otto Stolz	89 J.	9.Sep.
Ulrich Schleinitz	81 J.	13.Sep.
Herbert Wüst	69 J.	27.Sep.
Georg Hörwarter	56 J.	28.Sep.
Karl Sauer	82 J.	1.Nov.
Heribert Hopf	61 J.	2.Nov.
Peter Linscheidt	75 J.	7.Nov.
Franz Josef Breiner	55 J.	10.Nov.
Klaus-Detlef Pohl	78 J.	11.Nov.
Eckard Schmidt	69 J.	27.Nov.
Uwe Krauss	79 J.	2.Dez.
Hans-Günter Rennhoff	70 J.	3.Dez.
Ernst Sievers	89 J.	5.Dez.
Georg Bundschuh	65 J.	14.Dez.
Claus Dieter Wunderlich	76 J.	16.Dez.
Hans Schulte	71 J.	28.Dez.



**Sterzing / Wiesen
Burg Reifenstein**